Nr. 355. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 2. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Bismarck's Heimgang

fesselt fortgesetzt das allgemeine Interesse. Der „Reichsanzeiger" bringt an hervorragender Stelle das **Beileidstelegramm des Kaisers** zur Kenntniß, dasselbe hat folgenden Wortlaut:

In tiefer Trauer theilnehmend an dem Schmerz, der Sie Alle um den theuren großen Todten erfaßt, beklage Ich den Verlust von Deutschlands großem Sohne, dessen treue Mitarbeit an dem Werke der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes ihm die Freundschaft Meines in Gott ruhenden Großvaters, des Großen Kaisers Majestät, für's Leben erwarb, und den unauslöschlichen Dank des ganzen deutschen Volkes für alle Zeiten. Ich werde seiner Hülle in Berlin im Dom an der Seite Meiner Vorfahren die letzte Stätte bereiten.

* * *

Weiter liegen noch folgende telegraphische Meldungen vor:

Berlin, 1. August. Der Kaiser hat anläßlich des Ablebens des Fürsten Bismarck eine zehntägige Hof- und eine achttägige Armeetrauer angeordnet.

Der Kaiser hat heute den telegraphischen Befehl an das Reichsamt des Innern gelangen lassen, alle Vorbereitungen zu einer großen Trauerfeier auf dem Königsplatz zu treffen. Der Tag dazu ist noch nicht festgesetzt. Auf dem Mittelplatz der Auffahrt des Reichstagsgebäudes wird ein großer Katafalk hergerichtet werden. Zu der Feierlichkeit werden zahlreiche Einladungen an alle deutschen Regierungen und hervorragenden Persönlichkeiten erfolgen. Das Staatsministerium hat gestern und heute anläßlich des Todes des Fürsten Bismarck getagt.

Die Kaiserin hat ihre Absicht, morgen an der Hochzeitsfeier ihres Bruders in Koburg theilzunehmen, aufgegeben. Sie ist von Wilhelmshöhe nach Kiel gereist, und man nimmt an, daß das Kaiserpaar gemeinsam über Friedrichsruh nach dem Neuen Palais bei Potsdam sich begeben wird.

Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, hat der verstorbene Fürst auch bereits die Schriftart bestimmt, in welcher seine Grabschrift gehalten sein sollte. Die Grabschrift selbst soll nach der Verfügung des Heimgegangenen lauten: „Fürst von Bismarck, geboren 1. April 1815, gestorben am . . . ., ein treuer, deutscher Diener Kaiser Wilhelms des Ersten."

Der Auftrag des Kaisers an den Professor Begas betreffs des verstorbenen Fürsten Bismarck ging dahin, die Zeichnung zu einem Sarkophag zu entwerfen, der den „großen Todten" in voller Kürassieruniform darstellen soll.

Die Mitglieder des Magistrats beschlossen heute, an den Grafen Herbert Bismarck sofort im Namen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung ein Beileidstelegramm zu senden, sowie später einen Kranz, dessen Atlasschleife die Widmung tragen soll: „Ihrem großen Ehrenbürger — Die Stadt Berlin." Ferner soll eine Deputation der städtischen Behörden zu der Beisetzung in Friedrichsruh abgeordnet werden.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute Mittag per Extrazug nach Friedrichsruh gefahren, um die Kondolenz des Staatsministeriums auszusprechen. Er hat einen prachtvollen Kranz für den Sarg des Fürsten mitgenommen.

Der Kaiser begiebt sich voraussichtlich morgen nach Friedrichsruh. Die Leichenfeierlichkeit für den Fürsten soll nunmehr am Donnerstag stattfinden. Heute Abend wird der Kaiser bei seiner Rückkunft von der Nordlandsreise in Kiel von dem Staatssekretär v. Bülow empfangen, welcher heute Vormittag vom Semmering hier eintraf und Nachmittags nach Kiel weiterfuhr.

Der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Finanzminister Dr. von Miquel, hat aus Anlaß des Ablebens des Fürsten Bismarck seinen Urlaub unterbrochen und ist, anstatt direkt nach Zessel i. Schles. zu gehen, hierher zurückgekehrt.

Friedrichsruh, 1. August. Mehreren deutschen Bundesfürsten, welche sich zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten anmeldeten, antwortete Fürst Herbert Bismarck: „Die Beisetzung findet erst in einigen Wochen statt." Danach wird die interimistische Aufbahrung der Leiche ohne größere Feierlichkeit erfolgen.

* * *

Berliner Erinnerungen.

Die Reichshauptstadt war für das Leben Bismarcks von großer Bedeutung. Er selbst schrieb noch am 5. April 1895 an Oberbürgermeister Zelle, daß der Glückwunsch des Magistrats ihn um so wohlthuender berührt habe, „als mich an Berlin und seine Bevölkerung alle Erinnerungen meiner Jugend und meiner amtlichen Thätigkeit knüpfen und Berlin für mich mehr als meine Geburtsstätte eine Heimath geworden ist, in der ich die meisten und wichtigsten Jahre meines vergangenen Lebens zugebracht habe". An des Fürsten erste Schuljahre erinnert eine schwarze Marmortafel an dem Hause Königgrätzerstraße 88 mit der goldenen Inschrift: „Hier stand die Bismarcklinde, im Garten der Plamannschen Erziehungsanstalt, deren Zögling Otto von Bismarck 1822—1827 war." Unter jener vierfach getheilten alten Linde pflegte er mit Vorliebe zu sitzen und Vokabeln zu lernen. Eine andere Gedenktafel aus karrarischem Marmor schmückt an der Straßenseite die Gartenmauer des Gymnasiums zum Grauen Kloster, das Bismarck 1830—32 von Sekunda ab besucht hat; die Tafel ist von den einstigen Mitschülern gestiftet. Zwischen 1827 und 1830 war Bismarck auf dem Friedrich Wilhelms-Gymnasium. Die Bekanntschaft der Berliner Universität hat er nur im Karzer gemacht, wo er eine ihm 1833 von Göttingen „aufgebrummte" Strafe absaß. In dem Berliner Karzerbuch findet sich aus jener Zeit noch der Vermerk: „Otto von Bismarck drei Tage. Erkenntniß von Göttingen. Betragen musterhaft." Erinnerungen an Bismarcks große Zeit besitzt die Reichshauptstadt in reicher Fülle. In erster Reihe sind es Werke der Kunst. Da ist, um nur einige herauszugreifen, A. von Werners Kongreßbild im Rathhause und die Kaiserproklamation in der Ruhmeshalle. Auf Geselschaps Monumentalbild „Die Einigung Deutschlands" ist Bismarck in römischer Toga dargestellt, auch auf Steffecks Gemälde von Sedan fehlt er nicht. In der Nationalgallerie erscheint die Gestalt des Eisernen Kanzlers auf vielen Darstellungen aus den Kriegszeiten. Die Größe seiner Persönlichkeit haben hier Lenbach und Reinhold Begas verkörpert. Von seinen Erlebnissen in Berlin bewahrte der große Kanzler viele ernste und heitere Erinnerungen. So erzählte er einst im Freundeskreise: „Als ich noch keine andere Auszeichnung besaß, als die Rettungsmedaille, deren Band genau so aussieht wie das des Rothen Adlerordens 3. Klasse, rief mir ein Junge in Berlin auf der Straße zu: „Kann ick Ihnen nich eine Droschke besorgen, Herr Baurath?" Als ich dann den Majorsrang erworben hatte und einmal in Uniform ausging, hielt mich ein Schutzmann für einen ernsthaften Major und ersuchte mich dienstlich, gegen eine Menschenansammlung einzuschreiten, die den Verkehr sperrte und mit der er allein nicht fertig wurde. Ich that das bereitwillig, erklärte ihm dann aber, als er noch andere Wünsche zu haben schien, doch, daß es mir leid thue, nebenher noch preußischer Ministerpräsident zu sein und als solcher augenblicklich nicht weiter zur Verfügung des Herrn Schutzmanns stehen zu können. Später habe ich es allerdings auch zum General gebracht und komme in Berlin an einem Schutzmann vorbei, der mich nicht grüßt. „Grüßen Sie denn nicht Offiziere?" fragte ich ihn. „O ja, Herr", versetzte er treuherzig, „aber nur die höheren." „Na, rechnen Sie einen General nicht zu den höheren Offizieren, guter Mann?" „Das wohl, aber Sie sind doch —" „Sie wissen wohl nicht, daß ich der Reichskanzler bin?" „Nein, woher sollte ich das wissen", rief er betroffen, „ich bin eben erst vom äußersten Osten nach Berlin versetzt worden." Ich war so erfreut, daß mich einmal jemand in Berlin nicht kannte, daß ich gegen den Mann durchaus keine Anzeige erstattete."

Ein Lokalberichterstatter hat ausgerechnet, daß Fürst Bismarck genau 1000 Monate alt geworden ist. Am 1. April beendete er das 83. Jahr, den 996. Monat seines Lebens. Am gestrigen 31. Juli waren weitere vier Monate verflossen, so daß die Zahl 1000 voll ist.

Fürst Bismarcks Entlassungsgesuch.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten", die Beziehungen zu Friedrichsruh unterhalten, schreiben:

Sensationslust und Taktlosigkeit haben selbst in diesen Trauertagen nicht unterlassen, das allgemein auf Friedrichsruh gerichtete öffentliche Interesse für eine Veröffentlichung in Anspruch zu nehmen, die, an sich von höchstem geschichtlichen Werth, doch mindestens so lange hätte können zurückgestellt werden, bis Fürst Bismarck zur Ruhe bestattet war. In der Thatsache, daß, nachdem der Fürst kaum den letzten Athemzug gethan, bereits in einem hiesigen Blatte (wie verlautet, auch in den „Times") sein Abschiedsgesuch vom 18. März 1890, dessen Veröffentlichung nach seinem Tode der große Kanzler sicherlich und mit Recht gewünscht hat, bekannt gegeben wird, erblicken wir einen bedauerlichen Mangel an Takt, der die Befürchtung nahelegt, daß man es hier nur mit einem ersten Fall dieser Art zu thun hat. Nachdem das wichtige Aktenstück aber einmal an die Oeffentlichkeit gelangt ist, erachten wir es als eine Pflicht gegen unsere Leser, es ihnen nicht vorzuenthalten. Wir sehen dabei von dem von Moritz Busch, der die Veröffentlichung bewirkt, gegebenen Kommentar ab, der lediglich Bekanntes wiedergiebt, und beschränken uns auf das Aktenstück, dessen Abdruck nach einer im Mai 1891 zu Friedrichsruh genommenen Kopie der Urschrift erfolgt ist.

Berlin, 18. März 1890.

Bei meinem ehrfurchtsvollen Vortrage vom 15. d. M. haben Euere Majestät mir befohlen, den Ordre-Entwurf vorzulegen, durch welchen die Allerhöchste Ordre vom 8. September 1852, welche die Stellung eines Ministerpräsidenten seinen Kollegen gegenüber seither regelte, außer Geltung gesetzt werden soll. Ich gestatte mir über die Genesis und Bedeutung dieser Ordre nachstehende allerunterthänigste Darstellung: Für die Stellung eines „Präsidenten des Staatsministeriums" war zur Zeit des absoluten Königthums kein Bedürfniß vorhanden, und es wurde zuerst auf dem geeinigten Landtage von 1847 durch die damaligen liberalen Abgeordneten (Mevissen) auf das Bedürfniß hingewiesen, verfassungsmäßige Zustände durch Ernennung eines „Premier-Ministers" anzubahnen, dessen Aufgabe es sein würde, die Einheitlichkeit der Politik des verantwortlichen Gesamtministeriums zu übernehmen. Mit dem Jahre 1848 trat die konstitutionelle Gepflogenheit bei uns ins Leben und wurden „Präsidenten des Staatsministeriums" ernannt in Graf Arnim, Camphausen, Graf Brandenburg, Freiherr von Manteuffel, Fürst von Hohenzollern, nicht für ein Ressort, sondern für die Gesamtpolitik des Kabinets, also der Gesamtheit der Ressorts. Die meisten dieser Herren hatten kein eigenes Ressort, sondern nur das Präsidium, so zuletzt vor meinem Eintritt der Fürst von Hohenzollern, der Minister v. Auerswald, der Prinz v. Hohenlohe. Aber es lag ihnen ob, in dem Staatsministerium und dessen Beziehungen zum Monarchen diejenige Einigkeit und Stetigkeit zu erhalten, ohne die eine ministerielle Verantwortlichkeit, wie sie das Wesen des Verfassungslebens bildet, nicht durchführbar ist. Das Verhältniß des Staatsministeriums und seiner einzelnen Mitglieder zu der neuen Institution des Ministerpräsidenten bedurfte sehr bald einer näheren, der Verfassung entsprechenden Regelung, wie sie im Einverständniß mit dem damaligen Staatsministerium durch die Ordre vom 8. September 1852 erfolgt ist. Diese Ordre ist seitdem entscheidend für die Stellung des Ministerpräsidenten zum Staatsministerium geblieben, und sie allein gab dem Ministerpräsidenten die Autorität, welche es ihm ermöglicht, dasjenige Maß von Verantwortlichkeit für die Gesamtpolitik des Kabinets zu übernehmen, welches ihm im Landtag und in der öffentlichen Meinung zugemuthet wird. Wenn jeder einzelne Minister Allerhöchste Anordnungen extrahiren kann, ohne vorherige Verständigung mit seinen Kollegen, so ist eine einheitliche Politik, für welche jemand verantwortlich sein kann, nicht möglich. Keinem Minister und namentlich dem Ministerpräsidenten bleibt die Möglichkeit, für die Gesamtpolitik des Kabinets die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit zu tragen. In der absoluten Monarchie war eine Bestimmung, wie sie die Ordre von 1852 enthält, entbehrlich und würde es noch heute sein, wenn wir zum Absolutismus ohne ministerielle Verantwortlichkeit zurückkehrten. Nach den zu Recht bestehenden verfassungsmäßigen Einrichtungen aber ist eine präsidiale Leitung des Ministerkollegiums auf der Basis der Ordre von 1852 unentbehrlich. Hierüber sind, wie in der gestrigen Staatsministerialsitzung festgestellt wurde, meine sämtlichen Kollegen mit mir einverstanden und auch darüber, daß auch jeder meiner Nachfolger im Ministerpräsidium die Verantwortlichkeit nicht würde tragen können, wenn ihm die Autorität, welche die Ordre von 1852 verleiht, mangelte. Bei jedem meiner Nachfolger wird dieses Bedürfniß noch stärker hervortreten, wie bei mir, weil ihm nicht sofort die Autorität zur Seite stehen wird, die mir ein langjähriges Präsidium und das Vertrauen der beiden hochseligen Kaiser bisher verliehen hat. Ich habe bisher niemals das Bedürfniß gehabt, mich einem Kollegen gegenüber auf die Ordre von 1852 ausdrücklich zu beziehen. Die Existenz derselben und die Gewißheit, daß ich das Vertrauen der beiden hochseligen Kaiser Wilhelm und Friedrich besaß, genügten, um meine Autorität im Kollegium sicher zu stellen. Diese Gewißheit ist heute aber weder für meine Kollegen noch für mich selbst vorhanden. Ich habe daher auf die Ordre vom Jahre 1852 zurückgreifen müssen, um die nöthige Einheit im Dienste Euerer Majestät sicher zu stellen. Aus vorstehenden Gründen bin ich außer Stande, Euerer Majestät Befehl auszuführen, laut dessen ich die Aufhebung der vor Kurzem von mir in Erinnerung gebrachten Ordre von 1852 selbst herbeiführen und kontrasigniren, trotzdem aber das Präsidium des Staatsministeriums weiterführen soll. Nach den Mittheilungen, welche mir der General v. Hahnke und der Geheime Kabinetsrath Lucanus gestern gemacht haben, kann ich nicht im Zweifel sein, daß Euere Majestät wissen und glauben, daß es für mich nicht möglich ist, die Ordre aufzuheben und doch Minister zu bleiben. Dennoch haben Euere Majestät den mir am 15. ertheilten Befehl aufrecht erhalten und in Aussicht gestellt, mein dadurch nothwendig werdendes Abschiedsgesuch zu genehmigen. Nach früheren Besprechungen, die ich mit Euerer Majestät über die Frage hatte, ob Allerhöchstdenselben mein Verbleiben im Dienste unerwünscht sein würde, durfte ich annehmen, daß es Allerhöchstdenselben genehm sein würde, wenn ich auf meine Stellungen in Allerhöchstdero Preußischen Diensten verzichtete, im Reichsdienste aber bliebe. Ich habe mir bei näherer Prüfung dieser Frage erlaubt, auf einige bedenkliche Konsequenzen dieser Theilung meiner Aemter, namentlich hinsichtlich des kräftigen Auftretens des Kanzlers im Reichstage, in Ehrfurcht aufmerksam zu machen, und enthalte mich, alle Folgen, welche eine solche Scheidung zwischen Preußen und dem Reichskanzler haben würde, hier zu wiederholen. Euere Majestät geruhten darauf, zu genehmigen, daß einstweilen alles beim Alten bliebe. Wie ich aber die Ehre hatte, auseinanderzusetzen, ist es für mich nicht möglich, die Stellung eines Ministerpräsidenten beizubehalten, nachdem Euere Majestät für dieselbe die capitis diminutio wiederholt befohlen haben, welche in der Aufhebung der Ordre von 1852 liegt. Euere Majestät geruhten außerdem bei meinem ehrfurchtsvollen Vortrage vom 15. d. Mts., mir bezüglich der Ausdehnung meiner dienstlichen Berechtigungen Grenzen zu ziehen, welche mir nicht das Maß der Betheiligung an den Staatsgeschäften, der Uebersicht über letztere und der freien Bewegung in meinen ministeriellen Entschließungen und in meinem Verkehr mit dem Reichstage und seinen Mitgliedern lassen, deren ich zur Uebernahme der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit für meine amtliche Thätigkeit bedarf. Aber auch wenn es thunlich wäre, unsere auswärtige Politik unabhängig von der inneren und die äußere Reichspolitik so unabhängig von der preußischen zu betreiben, wie es der Fall sein würde, wenn der Reichskanzler der preußischen Politik ebenso unbetheiligt gegenüberstände wie der baierischen oder sächsischen, und an der Herstellung des preußischen Votums im Bundesrathe dem Reichstage gegenüber keinen Theil hätte, so würde ich doch nach den jüngsten Entscheidungen Euerer Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem Allerhöchsten Handschreiben zusammengefaßt sind, mit dem Euere Majestät die Berichte des Konsuls in Kiew gestern begleiten, in der Unmöglichkeit sein, die Ausführung der darin vorgeschriebenen Anordnungen bezüglich der auswärtigen Politik zu übernehmen. Ich würde damit alle für das Deutsche Reich wichtigen Erfolge in Frage stellen, welche unsere auswärtige Politik seit Jahrzehnten im Sinne der beiden hochseligen Vorgänger Euerer Majestät in unseren Beziehungen zu Rußland unter ungünstigen Verhältnissen erlangt hat, und deren über Erwarten große Bedeutung mir . . . nach seiner Rückkehr aus P. bestätigt hat. Es ist mir bei meiner Anhänglichkeit an den Dienst des Königlichen Hauses und an Euere Majestät und bei der langjährigen Einlebung in Verhältnisse, welche ich bisher für dauernd gehalten hatte, sehr schmerzlich, aus der gewohnten Beziehung zu Allerhöchstdenselben und zu der Gesamtpolitik des Reichs und Preußens auszuscheiden, aber nach gewissenhafter Erwägung der Allerhöchsten Intentionen, zu deren Ausführung ich bereit sein müßte, wenn ich im Dienst bliebe, kann ich nicht anders, als Euere Majestät allerunterthänigst bitten, mich aus dem Amte des Reichskanzlers, des Ministerpräsidenten und des Preußischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Gnade und mit der gesetzlichen Pension entlassen zu wollen. Nach meinen Eindrücken in den letzten Wochen und nach den Eröffnungen, die ich gestern den Mittheilungen aus Euerer Majestät Zivil- und Militärkabinet entnommen habe, darf ich in Ehrfurcht annehmen, daß ich mit diesem meinem Entlassungsgesuch den Wünschen Euerer Majestät entgegenkomme und also auf eine huldreiche Bewilligung mit Sicherheit rechnen darf. Ich würde die Bitte um Entlassung aus meinen Aemtern schon vor Jahr und Tag Euerer Majestät unterbreitet haben, wenn ich nicht den Eindruck gehabt hätte, daß es Euerer Majestät erwünscht wäre, die Erfahrungen und die Fähigkeiten eines treuen Dieners Ihrer Vorfahren zu benutzen. Nachdem ich sicher bin, daß Euere Majestät derselben nicht bedürfen, darf ich aus dem politischen Leben zurücktreten, ohne zu befürchten, daß mein Entschluß von der öffentlichen Meinung als unzeitig verurtheilt wird.

gez. von Bismarck.

Die „Berl. Neuest. Nachr." bezeichnen das Entlassungsgesuch als eine Staatsschrift ersten Ranges, deren Eindruck allerdings durch die übereilte Veröffentlichung beeinträchtigt werde. Der Wortlaut des Entlassungsgesuchs ist offenbar den „Berl. Neuest. Nachr." schon bekannt gewesen. Denn sie füllen zwei Lücken aus, die Herr Moritz Busch in seiner Veröffentlichung durch Punkte andeutet. Herr Busch glaubte die Macht, der gegenüber angeblich der Kaiser die auswärtige Politik ändern wollte, nicht nennen zu sollen, und gab demgemäß auch den Wohnort des Konsuls nicht an. Die „Berl. Neuest. Nachr." nennen Rußland und den Konsul in Kiew. Eine eingehendere Erörterung des Entlassungsgesuches wird füglich bis nach der Bestattung der irdischen Ueberreste des ersten Kanzlers vertagt.

* * *

Kundgebungen vom Ausland.

Wien, 1. August. Bürgermeister Dr. Lueger hat folgendes Beileidstelegramm nach Friedrichsruh gesandt: Namens der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien spreche ich aus Anlaß des Ablebens des großen Staatsmannes Bismarck der Familie des Verblichenen das innigste Beileid aus. — Der Vorstand der deutschen Volkspartei sandte ebenfalls ein Beileidstelegramm nach Friedrichsruh und beabsichtigt, durch eine Parteiabordnung am Leichenbegängniß theilzunehmen.

Graz, 1. August. Die hiesigen deutsch-nationalen Vereine sandten eine Beileidskundgebung an die Familie Bismarck ab. Die Mitglieder der Partei werden 14 Tage lang Trauerflor am Arme tragen. Am Grabe Bismarcks soll ein Kranz niedergelegt werden. Weitere Trauerkundgebungen beschlossen die Stadt Cilli, sowie der Gemeinderath von Mureck.

Paris, 1. August. Die „Debats" sagen, Deutschland schulde dem Fürsten Bismarck Dankbarkeit, Europa schulde ihm Bewunderung, jedoch mit vielen Vorbehalten. Frankreich müsse, abgesehen von seinem eigenen Unglück, Einspruch erheben gegen den Rückstoß, welchen die Politik des Fürsten Bismarck manchen großen Sachen versetzt habe. — „La Liberté" wirft Bismarck vor, er habe eine Aera des Hasses inaugurirt, welche früher oder später Ströme Blutes werde fließen lassen machen. — „Le Temps" sagt, Frankreich verstehe es, theilzunehmen an der Trauer seiner großen Gegner. Wenn Frankreich einer Revanche bedürfe, so würde es sie finden, wenn es hinhöre auf das gewaltige Rollen dieses Meeres des Sozialismus, welcher das Werk des großen Mannes bedrohe.

Rom, 1. August. Die liberalen Blätter widmen Bismarck Nachrufe voll aufrichtiger Bewunderung für seine Staatskunst und sein Lebenswerk. Die „Opinione", „Popolo romano", „Don Chischiotti" und „Tribuna" nennen ihn einen Helden des Geistes und der That, welcher den Deutschen und der ganzen Kulturwelt unvergeßlich bleiben wird.

Rom, 1. August. Die ganze Provinzpresse hebt die Verdienste des Fürsten Bismarck rühmend hervor. Die „Perseveranza" in Mailand sagt, Bismarck sei nach seinem Rücktritt von der Macht der Genius seines deutschen Vaterlandes und ein lebendes Monument seiner nationalen Epoche gewesen. Die „Nazione" in Florenz nennt Bismarck das größte politische Genie unserer Zeit.

London, 1. August. Im Laufe des gestrigen Nachmittagsgottesdienstes in der Kathedrale von St. Paul flocht der Archidiakonus von London folgende auf den Tod des Fürsten Bismarck bezügliche Worte in seine Predigt ein: „Ich möchte ein Wort der Sympathie an unsere deutschen Stammesbrüder in dem großen deutschen Vaterland über den Tod ihres erlauchtesten Staatsmannes richten. Vielleicht ist es nothwendig, selbst Deutscher zu sein, wenn man die Thätigkeit des Verstorbenen richtig würdigen will. Auf alle Fälle können wir aber die Klarheit seiner Ziele, die Festigkeit seiner Absichten, den entschlossenen Willen, den unerschrockenen Muth, seine unermeßlichen Fähigkeiten und seinen unbezähmbaren Patriotismus würdigen. Die Einigkeit Deutschlands ist eine Thatsache, auf die wir mit ungemischter Freude blicken. Sie war der Lebenswunsch unseres fernblickenden und hochherzigen Prinzgemahls.

Der Gründer des deutschen Reiches ist nun todt, und es ist ein schlagendes Beispiel für die Macht des Todes, auszugleichen und zu versöhnen, daß die beiden hervorragendsten Persönlichkeiten der deutschen und der englischen Politik während der letzten Hälfte des Jahrhunderts, Bismarck und Gladstone, die so durchaus ungleich in ihren Ideen, ihrem Charakter und ihrer Karriere waren, in demselben Viertel des Jahres in den großen Tempel des Schweigens eingegangen sind. Was in den Werken Beider gut war, wird zweifellos für jede der beiden großen Nationen Früchte tragen. Wir sehen den Fortschritt des deutschen Reiches mit herzlichem Wohlwollen. Kein anderes Land mit Ausnahme der Vereinigten Staaten steht uns in der Religion, im Blute, in der Zivilisation und in unserer Häuslichkeit so nahe wie Deutschland. Philosophie, Dichtkunst, Literatur und Musik sind das gemeinsame Eigenthum der beiden Rassen.

Angesichts so mächtiger Verwandtschaftsbande und gemeinsamer Interessen müssen kleinliche kommerzielle Eifersüchteleien als unbedeutend angesehen werden. Wenn es wahr ist, daß christliche Nationen wie christliche Individuen jede der anderen Gutes wünschen, und jede der anderen Kummer und Freuden theilen soll, dann sind wir berechtigt, den Hintritt einer majestätischen und hervorragenden deutschen Persönlichkeit zum Gegenstande des Ausdruckes unserer Liebe und Achtung für das deutsche Volk zu machen. Möge Gott das deutsche Vaterland segnen!"

Petersburg, 1. August. In den Besprechungen der Blätter über den Tod des Fürsten Bismarck wird ausnahmslos die eminente Genialität und Größe des Dahingegangenen anerkannt. Die „Nowoje Wremja" nennt ihn einen wahrhaft großen Mann, den genialsten Diplomaten aller Zeiten, dessen Name nie aus der Geschichte verschwinden werde. Deutschland habe in Bismarck einen Theil seines Selbst verloren. Uneingeschränkte Bewunderung und Verehrung zollt die deutsche „Petersburger Zeitung" dem Fürsten Bismarck als Politiker und Menschen, nennt ihn den größten Deutschen und betont sein Bestreben, gute Beziehungen zum russischen Nachbarn zu unterhalten. Auch der „Swjet" erkennt die Größe des Dahingegangenen rühmend an.

Deutschland.

□ **Berlin,** 1. August. Der Zusammentritt des Ausschusses des „Bundes der Landwirthe" ist für den 8. August festgesetzt. In dieser Sitzung wird die Wahl des Nachfolgers von Plötz's stattfinden.

— Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien verlassen heute Abend Berlin, um sich zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Koburg zu begeben.

— Ueber die Zukunft Kiautschaus urtheilt der englische Konsul in Tschifu nach der „Allg. Marine-Korr." in seinem letzten Berichte an die Londoner Regierung: „Die Frage, inwieweit die Oeffnung der Kiautschaubucht für den fremdländischen Handel die zukünftige Stellung des älteren und nördlicheren Hafens (Tschifu) beeinflussen würde, hat sowohl die Europäer als die chinesischen Kaufleute lebhaft beschäftigt, welche in Tschifu Handel treiben oder Kapitalien angelegt haben. Die allgemeine Meinung ging zuerst dahin, daß Tschifu erheblich geschädigt werden würde. Schautung ist nicht groß genug, um zwei Vertragshäfen in voller Thätigkeit zu erhalten, und da es unzweifelhaft ist, daß die Kiautschaubucht von Natur besser gelegen ist, als Tschifu und sich besser zum Handelszentrum für Einfuhr- und auch als Ausfuhrhafen besser eignet, so schloß man, daß der geschäftliche Verkehr sich von selbst dorthin übertragen würde, und daß man für Tschifu einen schnellen Niedergang zu erwarten hätte. Außerdem erwartete man eine außerordentlich starke Zuwanderung von Europäern nach Kiautschau. Inzwischen hat die öffentliche Meinung sich einigermaßen beruhigt. Man hat sich daran erinnert, daß ein Hafen nicht von heute auf morgen zu einem Mittelpunkt des Geschäftsverkehrs und der Schifffahrt sich entwickeln läßt: Vorläufig ist noch nicht einmal die Lage der beabsichtigten Docks, der Kohlenlager und anderer Regierungsanlagen bestimmt; ebensowenig die zukünftige Lage des Geschäftsviertels; es ist noch kein Land bis jetzt an Privatleute verkauft worden, weder mit dem Bau von Geschäftshäusern noch von Speichern hat man begonnen. Die einheimischen Kaufmannsgilden sind bisher ebenfalls noch in keinerlei Beziehungen zu europäischen Kaufleuten getreten, so daß die Entwickelung von Kiautschau in weitem Felde zu stehen scheint." Des Schreibens kurzer Sinn also ist, daß Kiautschau zur Zeit noch nichts ist, aber etwas werden kann. Ein günstigeres Urtheil war aus der Feder eines Engländers nicht zu erwarten.

Italien.

Mailand, 1. August. Das hiesige Kriegsgericht verurtheilte den sozialistischen Abgeordneten Turati und den republikanischen Abg. Dandrees zu 12 Jahren Zuchthaus und sprach den sozialistischen Abgeordneten Morgari frei. Das Gericht nahm Verschwörung und Vorbereitung zum Aufstande durch Turati und Dandrees für erwiesen an.

Rußland.

Krassnoje Selo, 30. Juli. Heute Vormittag fand die große Parade vor dem Könige von Rumänien statt. Der Weg nach dem Lager war mit rumänischen und russischen Flaggen sowie Triumphbogen prächtig geschmückt. Kaiserin Alexandra Feodorowna fuhr mit der Königin von Griechenland im à la Daumont bespannten Wagen an. Kaiser Nikolaus und König Karol folgten. Der Kaiser trug das Großkreuz des Sterns von Rumänien, während König Karol und Prinz Ferdinand die Insignien des Andreas-Ordens angelegt hatten. Nach [illegible] iten der Front setzte sich der Kaiser an die Spitze der Garden und führte, von sämtlichen nicht in der Front stehenden Großfürsten gefolgt, dem Könige die Truppen vor. Den Schluß bildete der Höchstkommandirende des Petersburger Militärbezirks, Großfürst Wladimir. Nach der Parade fand im Lager großes Frühstück statt, nach dessen Beendigung die Majestäten nach Peterhof zurückkehrten, von der großen versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt. — Sowohl bei dem Besuche des Fürsten von Bulgarien, wie jetzt bei dem Besuche des Königs Karol war das Hofministerium den Korrespondenten ausländischer Zeitungen in liebenswürdigster Weise entgegengekommen.

Von der Marine.

— Laut Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Reichspostdampfer „Baiern" mit einem Ablösungstransport aus Ostasien am 31. Juli in Colombo eingetroffen und hat an demselben Tage die Heimreise fortgesetzt. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" und der Kreuzer „Hela" sind gestern von Bergen in See gegangen.

— Der große Kreuzer „Hertha" hat am 30. eine Probefahrt außerhalb der Kieler Föhrde gemacht und ist Abends wieder in das Ausrüstungsbassin der Werft zurückgekehrt. Der kleine Kreuzer „Gazelle" liegt wieder vor der Germania-Werft und hat seine beiden Untermasten erhalten.

Arbeiterbewegung.

In **Großenhain** haben die Maurer die Arbeit niedergelegt. Sie fordern 35 Pf. für die Arbeitsstunde und eine zehnstündige Arbeitszeit. — In **Berlin** und Umgegend wird ein allgemeiner Ausstand der Zimmerer zur Einführung des 60 Pf.-Stundenlohnes angekündigt. In der Versammlung der Zimmerer von Berlin und den Nachbarorten wurde einstimmig eine Resolution beschlossen, in der zur Arbeitsniederlegung aufgefordert wird überall da, wo nicht 60 Pf. Stundenlohn bewilligt werden. — Der in **Lübeck** ausgebrochene Bauarbeiter-, Maurer- und Zimmererausstand, an dem rund 1200 Arbeiter betheiligt sind, zieht immer weitere Kreise in Mitleidenschaft. Zahlreiche Tischler-, Töpfer- und Schlossergesellen haben entlassen werden müssen, weil die Bauarbeiten stocken. Die Zahl der auf diese Weise brodlos gewordenen Arbeiter dürfte auch auf einige Hundert zu schätzen sein. Der Arbeitgeberbund beharrt bei seiner Ansicht, daß die Forderungen übertrieben seien und daß ihre Bewilligung die Arbeiter nur ermuthigen werde, im nächsten Jahr mit neuen Forderungen hervorzutreten. Um den vom Ausstand betroffenen kleinen Meistern die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten zu erleichtern, hat der Arbeitgeberverband große Summen zur Verfügung gestellt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. August. Unterstützung für Kriegsinvaliden und Invalidenwittwen. Die Firma Haeußler u. Eitel in Stuttgart hat den Ertrag ihres Fabrikats „Kraftbrühe", welche bei den königl. Truppentheilen eingehenden Versuchen unterworfen und demnächst in Folge ihrer kräftigeren Nahrungsweise der Mannschaften und ihrer bedeutenden Fleischersparnisse halber zur allgemeinen Einführung gelangen dürfte, für hülfsbedürftige Kriegsinvaliden resp. deren Wittwen und Waisen bestimmt und mit der Leitung des patriotischen Unternehmens Herrn v. Sierakowski, Schwerverwundeten des Feldzuges 1866 und Ehrenmitglied des Kriegervereins „Kameraden der deutschen Armee", im Interesse der Veteranen betraut. Hülfsbedürftige, würdige Kriegsinvaliden resp. deren Wittwen und Waisen hiesiger Gegend, welche durch eine Unterstützung aus der Haeußler-Eitel'schen Stiftung berücksichtigt zu werden wünschen, wollen sich dieserhalb unter Darlegung ihrer Verhältnisse an Herrn v. Sierakowski, Berlin N., Müllerstr. 160, bis spätestens Anfang Dezember cr. wenden, da die Vertheilung am Geburtstage S. M., am 27. Januar, erfolgt. Desgleichen wollen sich Invaliden, welche das patriotische Unternehmen bei hiesiger Garnison als Nebenbeschäftigung zu vertreten geeignet sind, gleichfalls, aber baldigst, an Herrn v. Sierakowski wenden.

— Im Bellevue-Theater steht heute wiederum „Die Geisha" auf dem Spielplan, morgen wird „Der Opernball" mit theilweiser neuer Besetzung wiederholt.

— Das Elysium-Theater bringt heute die erste Wiederholung von „Gebrüder Bock", morgen das Lustspiel „Sodom und Gomorra" von Schönthan.

— Wir brachten dieser Tage die Mittheilung, daß die Palme von St. Helena abgestorben ist. Mit Bezug hierauf theilt uns einer unserer Abonnenten, Herr H. Gesch mit, daß er im Besitze einer Original-Zeichnung von Napoleons Grab auf St. Helena ist, welche sein verstorbener Onkel, der Schiffskapitän Flemming, im Jahre 1830 nach der Natur gezeichnet hat. Herr Gesch stellt die Zeichnung Jedermann, der sich dafür interessirt, in seiner Wohnung Heinrichstraße 10 zur Besichtigung zur Verfügung.

— Das Volksmissionsfest auf dem Julo findet am Dienstag, den 9. August, Nachmittags 3½ Uhr, statt.

— Morgen Mittwoch früh 7 Uhr fährt der Schnelldampfer „Stettin" der Rhederei J. F. Braeunlich nach Misdroy. Der Fahrpreis ist äußerst niedrig bemessen, und kostet die Hin- und Rückfahrt nur 1,50 Mark. — Am Donnerstag früh 7 Uhr fährt derselbe Dampfer für den gleichen Preis nach Swinemünde und zurück. — Abfahrtsstelle des Dampfers gegenüber der Handelshalle (Anlegestelle der „Freia").

* Vom „Vulkan" wurde ein mächtiger Lorbeerkranz, geschmückt mit einem prachtvollen Arrangement aus Palmwedeln, Veilchen und weißen Rosen, nach Friedrichsruh gesandt, das Kunstwerk stammt aus der Binderei von Paul Wernecke hierselbst.

Aus den Bädern.

Bad Lippspringe. Für unsern Kurort ist nunmehr begründete Aussicht auf Anlage einer Wasserversorgung vorhanden. Die Bade-Verwaltung hat das Wasser der Lippe- und auch der Jordan-Quelle durch das Kreis-Untersuchungs-Amt in Paderborn bezw. Herrn Professor Dr. König zu Münster untersuchen lassen. Die Resultate waren sehr günstig.

Bad Salzbrunn i. Schl., 31. Juli. Der Zugang von Kurgästen ist, wie nachstehende Zahlen beweisen, erfreulicher Weise immer noch ein sehr reger. Die Zahl der Kurgäste mit Begleitung beträgt bis heute 4773 Personen, der gemeldete Fremden-Verkehr 3342 Personen, der Gesamtbesuch also 8115 Personen.

Teplitz-Schönau, 31. Juli. Wir befinden uns mitten in der Saison, die Frequenz ist eine sehr befriedigende und beherbergen wir in unserer Thermenstadt ein sehr distinguirtes Kur-Publikum. Unser Kurort hat demselben, das durch die Fülle der Vergnügungs- und Zerstreuungspunkte bei der Auswahl oft seine Qual hat, in dieser Woche eine besonders schöne Abwechslung gebracht. Ein Bild buntbewegten Lebens, zugleich aber auch den Beweis, welche Zugkraft unsere schöne Thermenstadt auf die Fremdenwelt ausübt, bot der letzte Sonntag. An diesem Tage Nachmittag wurde auf der großen Rennbahn des hiesigen Radfahrervereins ein glänzendes internationales Wettfahren um den großen Preis von Teplitz veranstaltet, an welchem sich die berühmtesten Berufsfahrer des Kontinents, wie Büchner, Lurion, u. A. betheiligten, ferner fand hier das Fahnenenthüllungsfest des Kriegervereins statt, an welchem 58 fremde Vereine mit 2000 Mitgliedern, darunter viele aus dem benachbarten Sachsen, theilnahmen. Nachmittags gastirte Adele Sandrock und Abends die berühmte Soubrette Josefine Glöckner im Stadttheater und am selben Abend lieferte Prof. Falb in einem zweistündigen Vortrage über „kritische Tage und die Eiszeit" vor einem zahlreichen Auditorium den Beweis, daß ihm die Teplitzer Thermen vortrefflich angeschlagen haben. Dies Alles aber nebst den regelmäßigen Konzerten der Kur- und Militärkapelle.

Gerichts-Zeitung.

— Wie sächsische Blätter melden, ist ein in Bärenstein (Sachsen) ansässiger Baumeister Maerkel wegen Majestätsbeleidigung gegen das österreichische Kaiserhaus auf dem Bürgermeisteramte zu Weipert (Böhmen) verhaftet worden, wohin der Betreffende, der sich jener Majestätsbeleidigung bereits vor Monaten schuldig gemacht haben soll, unter dem Vorwande einer beruflichen Besprechung geladen wurde. Das „Leipz. Tagebl." schreibt dazu: „Die Sache ist buchstäblich wahr. M. aus Bärenstein saß vor Monaten in Weipert in einem Wirthshaus mit verschiedenen Bürgern zusammen. Das Thema bildeten die inneren Verhältnisse Oesterreichs. Daß da tüchtig losgezogen wurde, ist erklärlich. M. sagte unvorsichtiger Weise u. A.: „So lange der jetzige Kaiser lebt, wird es nicht anders." Das ist die „Majestätsbeleidigung", wegen deren der Baumeister M. nach Weipert gelockt und wie ein schwerer Verbrecher geschlossen nach Brüx geschafft wurde." Am Sonnabend ist Maerkel freigesprochen worden. An dem Urtheile über das Verfahren der österreichischen Behörde in Brüx ändert dieser Freispruch selbstverständlich nichts.

Vermischte Nachrichten.

— [Die aus dem Grabe „herausgewachsene" Hand.] Allgemein bekannt ist die Mär von der aus dem Grabe wachsenden Hand ungerathener Kinder. Heute noch bildet sie für manche Eltern den unartigen Kleinen gegenüber eine Drohung, bei der die Geängstigten scheu ihr Köpfchen an der Mutter Brust drücken. Interessant ist es, zu hören, daß diese alte Volkssage ihren Ursprung aus dem Orte Groß-Rodensleben (Bezirk Magdeburg) herleitet, in dessen Kirche noch zu Anfang unseres Jahrhunderts an einem Pfeiler eine schwarze Tafel hing, an der mit einer eisernen Kette eine eingetrocknete rechte Menschenhand befestigt war, der der kleine Finger fehlte; augenscheinlich war dieser gewaltsam abgerissen. Am Rande der Tafel standen die Worte: „Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf daß Du lange lebest im Lande, das Dir der HErr, Dein GOtt gibt," während in der Mitte der Tafel ein Gedicht zu lesen war, das in rührsamen Worten erzählte, daß die Hand einem ungerathenen Sohne gehört habe, der seinen Vater geschlagen habe. Wie die Hand an die Stelle in die Kirche gekommen, darüber wissen alte Chroniken Folgendes zu berichten: „Im Jahre 1574 lebte in Groß-Rodensleben ein Ackersmann, dessen Sohn schlecht gerathen war und sich dem gottlosesten Lebenswandel ergab. Dieser Sohn schlug bei einer Züchtigung, die ihm sein Vater zukommen lassen wollte, auf seinen Vater ein. Der Sohn starb bald darauf und wurde auf dem Kirchhofe in einem Winkel begraben. Kurze Zeit nach der Beerdigung kam die rechte Hand des Leichnams aus dem Grabe hervor. Die Obrigkeit, von diesem seltsamen Falle unterrichtet, gab Befehl, die Hand mit Ruthen zu streichen. Das half nichts. Darnach wurde angeordnet, die aus dem Grabe angeblich „herausgewachsene" Hand abzuhauen und in der Kirche zur Warnung für alle solche Uebelthäter aufzubewahren. Im Verlauf des 30jährigen Krieges wurde die Kirche zu Groß-Rodensleben eingeäschert. Die Hand fand sich aber später wieder, worauf man dann die oben beschriebene Tafel anfertigen und die Hand mit einer Kette daran befestigen ließ." — Daß die Hand aus dem Grabe „herausgewachsen" sei, dürfte in früheren Jahrhunderten allgemeinen Glauben gefunden haben. Diese Schauermär auf sehr einfache Art zu erklären, ist wohl nicht schwer. Der Leichnam — schlecht verwahrt — dürfte von Thieren aufgestöbert und angefressen sein, worauf auch besonders der fehlende Finger schließen läßt; die Kirchhöfe waren damals wohl kaum so fest umfriedet wie heute. Melden spätere Chroniken vielleicht noch mehr davon, und weiß einer unserer Leser darüber noch zu berichten?

— [Spürhunde im Kriminaldienst.] Eine wichtige Neuerung soll bei der Berliner Kriminalpolizei vor sich gehen. Es handelt sich um die Einführung von Spürhunden, deren man sich bei Kapitalverbrechen zur Verfolgung des Thäters bedienen will. Im Auftrage des Polizeipräsidiums werden in zwei hervorragenden Hundezüchtereien — Cäsar und Minka in Zahna und Arthur Seyffarth in Köstritz — zwei englische Buthunde für die Verwendung im Kriminaldienst dressirt. Auf freiem Terrain, wo keine andere Witterung das suchende Thier beeinflußt, vermag ein guter Bluthund die Spur eines Menschen nach 1½ bis 2 Stunden noch mit Sicherheit zu verfolgen. In den belebten Straßen einer großen Stadt dagegen dürfte es dem Thiere schon nach einer Stunde unmöglich sein, die eingeschlagene Fährte festzuhalten. Es wird also vor Allem darauf ankommen, möglichst rasch mit den Hunden auf dem Schauplatz der That zu sein. Hat der Thäter irgend einen Gegenstand, den er längere Zeit bei sich getragen, auf dem Thatort zurückgelassen, dann kann die Verwendung von Spürhunden auch da noch von eminentem Nutzen sein, wo ein Verfolgen der Fährte aus irgend einem Grunde nicht mehr möglich ist. Sobald nämlich der zurückgelassene Gegenstand in einem hermetisch verschlossenen und stets warm gehaltenen Behältniß aufbewahrt wird, vermag ein Bluthund, falls der Gegenstand von Holz oder Metall, noch nach mehreren Wochen, falls das Beweisstück von Stoff ist, sogar noch nach Monaten den ehemaligen Träger des gefundenen Gegenstandes wiederzuerkennen. Bei Rekognoszirung von als verdächtig verhafteten Personen dürften deshalb die Spürhunde werthvolle Dienste leisten. Thatsächlich wird von englischen Kriminalisten bei Anwendung von Hunden in dieser Weise verfahren. Die Erfolge waren in manchen Fällen außerordentlich günstig.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. August. Die Regierung ertheilte der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft O. L. Kummer u. Co. in Dresden die Bewilligung zur Ausübung des gewerbsmäßigen Betriebes in ganz Oesterreich für die Dauer ihres rechtlichen Bestandes im Heimathlande.

Prag, 1. August. Die czechischen Blätter bringen vorerst in ihren Abendausgaben kurze Artikel über Bismarck und erkennen an, daß Freund und Feind ihm den Ruhm nicht nehmen können, daß er ein großer willensstarker Staatsmann gewesen sei, auf welchen die Deutschen im Reiche, besonders aber die in Preußen stolz sein könnten. Am Sarge eines solchen Mannes müßten alle persönlichen Feindseligkeiten aufhören, trotzdem derselbe immerwährend ein großer Feind aller Slaven gewesen sei.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 1. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 207,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Raps 205,00 bis 219,00, Rübsen 200,00 bis 213,00 Mark.

Stettin: Roggen 137,00 bis 150,00, Weizen 200,00 bis 207,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 142,00 bis 156,00, Raps 205,00 bis 219,00, Rübsen 200,00 bis 213,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 138,00 bis 155,00, Weizen 190,00 bis 205,00, Gerste 140,00 bis 165,00, Hafer 150,00 bis 165,00, Raps 215,00 bis —,—, Rübsen 212,00 bis —,— Kartoffeln 50,00 bis 60,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,—, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 150,00 bis 156,00, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis 170,00, Raps 200,00 bis —,—, Rübsen 190,00 bis 195,00, Kartoffeln 60,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 140,00 bis 155,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis 152,00, Kartoffeln —,— bis —,—, Rübsen 209,00 Mark.

Kolberg: Roggen 155,00 bis 160,00, Weizen 205,00 bis 210,00, Gerste 145,00 bis 155,00, Hafer 165,00 bis 170,00, Raps 200,00 bis 212,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis 70,00 Mark.

Stralsund: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 155,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps 210,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 163,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 161,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 51,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 30. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 164,90 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 168,75 Mark.

Odessa: Roggen 142,50 Mark, Weizen 183,75 Mark.

Hamburg, 1. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 30,25, per Dezember 30,25, per März 31,25, per Mai 31,50. Alles Geld.

Hamburg, 1. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,25, per September 9,35, per Oktober 9,42½, per Dezember 9,50, per März 9,72½, per Juli 9,85. Ruhig.

Wien, 1. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,12 G., 8,14 B. Roggen per Herbst 6,69 G., 6,71 B. Mais per Juli-August 5,27 G., 5,29 B. Hafer per Herbst 5,68 G., 5,70 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Wetteraussichten für Dienstag, den 2. August.

Ein wenig wärmer, zeitweise heiter, vorherrschend wolkig mit leichten Regenfällen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 30. Juli. Elbe bei Au[illegible] + 0,37 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,57 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,04 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,30 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,16 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,46 Meter, Unterpegel — 1,02 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,94 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,20 Meter. — Warthe bei Posen + 0,48 Meter. — Am 28. Juli: Netze bei Usch + 0,75 Meter.

Berliner Börse
vom 1. August 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—
Brüssel	8 Tg.	80,70G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30B
Kopenhagen	8 Tg.	112,30B
London	8 Tg.	20,395
„	3 Mt.	20,305
Madrid	14 Tg.	48,50 B
New-York	vista	—
Paris	8 Tg.	80,85G
„	2 Mt.	80,60B
Wien	8 Tg.	169,85
„	2 Mt.	—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55B
Italien. Plätze	10 Tg.	75.B
Petersburg	8 Tg.	216.G
„	3 Mt.	214,20G
Warschau	8 Tg.	216,10

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,36
20 Frcs.-Stücke	16,22B
Gold-Dollars	—
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,19
Belgische „	80,75
Englische „	20,375
Französische „	80,95
Holländische „	169,30
Oesterr. „	170,15
Russische „	216,15
„ Zollcoupons	324

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,50G
„ „ „	3½	102,40G
„ „ „	3	95,20B
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,30G
„ „ „	3½	102,50
„ „ „	3	95,50
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	—
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,20G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	100,30G
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	99,50B
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Flensburger	3½	—
Halberstädter „ 1887	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	—
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mindener	3½	—

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	98,40
Pommersche „	3½	—
Posener „	3½	99,90G
„ „	3	90,20G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	101,20G
Rheinprov.-Obl.	3½	100G
„ „	3	—
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	99,30G
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,75G
„ „	3½	100,25G
Westpr. „	3½	99,75G
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
„ „	4½	112,30G
„ „	4	110,20
„ „	3½	102,90
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
„ „ „	3½	100,30
„ „ „	3	90,80
Kur- u. Neumärk. „	3½	—
„ „	4	—
Ostpreussische „	3½	99,70B
„ „	3	90,30G
Pommersche „	3½	99,80
„ „	3	90,75
Posensche „	4	101,90B
„ „	3½	100,20B
„ „	3	90,30
Sächsische „	4	104G
„ „	3½	100,10B
„ „	3	90,30
Schlesische „	3½	99,70
„ „	4	—
„ „	3	91,B
Schlesw.-Holst. „	4	—
„ „	3½	99,50G
„ „	3	90,40G
Westfälische „	4	102,B
„ „	3½	99,60B
„ „	3	90,30
Westpr. rittersch. „	3½	99,90G
„ „ „	3	99,90B
Hannov. Rentenbriefe	4	103,10G
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	—
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	103,25G
„ „	3½	100,B
Pommersche „	4	103,G
„ „	3½	99,90G
Posensche „	4	103,25
„ „	3½	99,80G
Preussische „	4	103,25G
„ „	3½	99,90B
Rhein. u. Westf. „	4	—
„ „	3½	—,
Sächsische „	4	103,10G
Schlesische „	4	103,20G
„ „	3½	—
Schlesw.-Holst. „	4	103,10G
„ „	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	—
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
„ „ „	3	92,50G
Lübecker „ „	3	—
Meckl. Eisenb- Sch.	3½	99,90G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	92,30G
„ landw. Pfdbrf.	3½	99,90G

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	—
Bad. Präm.-Anl.	4	146,20
Bayer. „	4	—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	—
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,20
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker „ „	3½	—
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,70B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	133,75G

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	fco.	76,90B
„ innere	„	65,30
Buenos Aires	„	44.G
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	93,60
Chilen. Gld.-Anl.	4½	79,20B
Chinesische „	5½	103,40
„ „	6	—,
„ „	5	99,40
Finnländ. Loose	—	—,
Freibg. 15 Fres.-L.	—	25,50
Griechen	fco.	38,10G
„ Mon.	fco.	43.40
Italien. Rente	4	92,40G
„ „ neue	4	92,25
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13,50
Mexican. Anl.	6	99,40G
Oestr. Gld-Rente	4	103,20B
„ Papier- „	4⅕	101,50G
„ Silber „	4⅕	101,40G
„ 250 Fl. L. 1854	3⅕	—,
„ Credit- „	—	349,G
„ 1860er L.	4	—,
„ 1864er L.	—	327,80G
Poln. Pfdbrf.	4½	101,
Portugiesen	fco.	29,60
„ Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	93,80
Russ. cns. A. 1880	4	103,
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	96,40
„ Staatsr.	4	101,30G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	—,
„ „ „	3½	100,25
Schwed. StA. 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,30G
„ amort. St.	4	58,80
Spanier	4	39,60
Türk. Admin.	5	98,75
„ 400 Frcs.-L.	—	115,75
Ung. Gold-R.	4	102,50G
„ Kronen-R.	4	99,30
„ Staats-R.	3½	90,
„ Loose	—	276,25G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,G
„	3½	100,50G
Br.-Hannover	3½	97,80B
„	4	100,80G
Danziger	3½	—,
„	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	121,50G
„ „ „ II	3½	—,
„ „ Pfndbr.	3½	102,25G
„ „ „	4	100,50G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	110,60G
„ „ „	4	100,20
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—,
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
„ „	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
„ „	4	104,40G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4⅓	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
„ Präm. Pf.	4	—,
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70G
Nord. Gr. H. P. III.	4	100,90G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,50G
„	4½	116,10G
„	4	99,80
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,50
„	4	100,50B
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	97,60
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,50G
Rhein-Wstf. Bdc.	4	102,30G
Sächsische	3½	101,40G
Schles. Boden	5	—,
„ „ rz. 110	4½	—,
„ „	4	—,
Stett. N. Hyp.	4½	95,25G
„ „	4	92,10G
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,60G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	115,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	127,25
Brölthaler	100,25
Crefelder	116,G
Dortm. G. Ensch.	188,50
Eutin-Lübeck	59,70
Halbst.-Blkbg.	159,
Königsb.-Cranz	158,10
Lüb.-Büchen	169,70B
Marienb.-Mlaw.	89,75
Ostpr. Südbahn	95,75G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	92,50
Dortm. G. Ensch.	182,50G
Marienb.-Mlaw.	119,40
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	142,50
Allg. Deutsche „	140,
„ Loc. u. Strb.	215,25G
Barmen-Elberf.	244,25G
Boch.-Gels. Str.	173,10
Bresl. Elctr. „	206,
„ Strassenb.	270,
Crf.-Uerd. Loc.	175.B
Dresdn. Str.-B.	223,50B
Electr. Hochb.	130,75
Gr. Berl. Strb.	314,25
Hamb.-Altona	—,
Hamburg. Strb.	206,25
Magdeburger „	269,G
Potsdamer „	89,75B
Stettiner „	187,

Ausl. Eisenb.-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	153,50
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	132,90
Südöst. (Lomb.)	33,40
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	80,B
Gotthardbahn	138,80
Ital. Merid.	133,
„ Mittelmeer	97,25G
Jura-Simplon	89,
Lütt.-Limburg	47,
Lux. Pr. Henry	107,
Northern-Pacific	71,B
Schw. Central	—,
„ Nordost	100,10
„ Union	74,25
Transvaalbahn	207,B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	93,80G
Bergisch-Märk.	99,75G
Brnsch. Landesb.	99,25
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	100,G
Lübeck-Büchen	—,
Mgdb.-Wittenb.	93,70
Mainz. Ludwigh.	—,
Starg.-Küstr. 4%	—,
„ 3½	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bodb. Gld.	102,40
Kasch.-Odbg. G.	101,G
Kronpr.-Rdlfsb.	100,B
Oest.-Ung. Stb.	95,40
Südöst. (Lomb.)	77,
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	103,80G
Kosl. Woron.	—,
K.-Chark.-Asow.	—,
Kursk-Kiew	100,80
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,50
Mosco-Smolensk	101,25B
Rjäsan-Koslow	100,75
Rybinsk	101,30G
Süd-Westbahn	—,
Transkaukas	94,75G
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	—,
North.-Pac. 4%	97,60
„ 3%	63,20
Gotthardbahn	100,25G
Oeste de Minas	70,60G
Port. Eisb.-Obl.	57,50

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	112,30
Bresl. Rhederei	175,90
Chines. Küstenf.	86,80G
Ham. Am. Packet	123,50
Hansa, Dampf.	162,50
Kette, D. Elbsch.	75,50
Nordd. Lloyd	112,50
Schles. Dpf.-Co.	102,80G
Stettin. „ „	114,

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	138,25
B. f. Rheinl u. W.	123,90G
Barmer Bank-V.	136,75G
Berg.-Märkische	163,50G
Berliner Bank	116,90
„ Hand.-Ges.	166,80
Braunschw. Bk.	110,25G
„ Credit	—,
„ Hypoth.	138,30G
Breslauer Disct.	119,
„ Wechslerbk.	111,30G
Chemnitz Bk.-V.	118,60
Coburger Credit	99,10G
Danz. Privatbk.	138,50
Darmstädter Bk.	153,90
„ Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	143,75
Deutsche Bank	190,25
„ Eff. u. W.	122,25G
„ Genossach.	118,G
Disconto-Comm.	190,10
Dortm. Bank-V.	130,25G
Dresd. Bank	162,40
„ Bank-Ver.	123,B
Düsseldorfer	128,
Elberf. Bank-Ver	128,50G
Essener Credit	143,
Goth. Grundcred.	124,75
„ Privatbank	132,50G
Hamb. Comm.-B.	137,60G
„ Hyp.-Bank	158,80G
„ Wechslerb.	129,80G
Hannoversche	127,25G
Hildesheimer	141,75G
Kieler	145,
Köln. Wechslerb	107,20B
Königsbrg. V.-B.	114,10G
Leipziger Bank	185,75G
„ Credit	205,50G
„ Crd. u. Sp.	122,10G
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,B
„ Privatb.	111,
Mecklenb. Bk. 40	114,B
„ Hypothek.	187,60G
„ Str. Hp. B.	143,30G
Mein. Hyp.-B. 70	135,50B
Mitteld. Bodcr.	115,50
„ Cred.-Bk.	118,40
Nationalbk. f. D.	146,90
Nordd. Credit-A.	123,75G
„ Grundcr.	98,90G
Oestr. Credit	227,
Old. Sp. u. Leihb.	169,75B
Osnabrücker	150,G
Ostdeutsche	123,
Peters&Co. Kref.	129, G
Pfälzische Bank	144,20
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,G
Posener Provinz	116,50G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,40
Pr. Centr.-Bod.	170,
Reichsbank	165,
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,90G
Rostocker	95,50B
Sächsische	183,50
Schaaffh. B.-V.	150,25G
Schles. Bank-V.	152,50
Westdeutsch. Bk.	129,50
„ Bodencr.	116,
Westphäl. Bank	127,75G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	123,50
Bockbrauerei	193,B
Böhm. Brauh.	238,50G
Friedrichshain	133,10
Königstadt	129,75
Patzenhofer	251,50G
Pfefferberg	231,G
Schönebrg. Sch.	204,10
Schultheiss	285,90
Spand. Berg	145,50
Bochumer	—,
Dessau. Feld.	128,G
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	186,60G
Germania Dortm.	224,50G
Leipz. Riebeck	208,10G
Lindenbr. Unna	158,G
Lindener	383,25G
Posen. Hugger.	135,

Accumulator-F.	182,
Actiges. f. Anilinf.	246,G
Alfeld-Gronau	148,25G
Allg. Berl. Omnib	204,
Allg. Electric. G.	274,70
Aluminium-Ind.	158,75
Anglo-Ct.-Guano	76,75
Anhalt. Kohlenw	111,75
Aplerbck. Steink	131,25
Arenberg Bergb.	873,G
Baroper Walzw.	83,
Berl. Electric. W.	305,
„ Packetfahrt	293,60
Berzelius Bergw.	126,B
Bielefeld, Masch.	350,
Bismarckhütte	209,60
Boch. Bgw. Vz. C.	87,75
„ Gussstahl	229,50
Bonifacius	126,80
Braunsch. Kohl.	139,G
„ „ St.-Pr.	155,25G
„ Jute-Spin.	170,
„ Masch.	197,50
Bredow. Zuckerf.	60,75
Bresl. Oelfabrik	95,75
„ Sprit-Fab.	162,75
„ Wagb. Linke	298,50
„ „ Vorzug	167,30G
Butzke&Co. Met.	141,50
Cassel. Federst.	205,G
„ Trebertrock.	380,
Charlttb. Wasser	350,
Chem. F. Buckau	92,B
„ „ Milch	151,90
Chemn. Werkzg.	186,50B
Concordia Brgb.	256,50
Consold. Schalke	286,75
Courl. Bergwerk	160,50
Cröllw. Papierf.	204,50
Dannenbaum	111,60
Danzig. Oelmühl.	81,
„ „ St.-Pr.	95,50G
Dessauer Gas	206,50G
Deut. Gas-Glühl.	532,G
„ Metallpatron	365,50
„ Spiegelglas	141,90B
Donnersm. Hütte	171,
Dortm. Union C.	101,70
Dresd. Bau-Ges.	243,50B
Düsseld. Cham.	—,
„ Draht	84,
„ Kammg.	82,50
„ Eisbd. (Wag.)	286,70
Dynamite Trust	173,20
Egest. Salzw.	136,
Elberf. Farbenf.	343,50
Elektr. Kummer	190,75
„ Liegnitz	113,25G
Eschweiler Berg	200,75
Flöther Masch.	143,
Fraustadt. Zuckf.	98,50B
Gelsenkirchen	192,60
„ Gussstahl	183,25
Georg Marienh.	109,50
„ „ St.-Pr.	—,
Ges. f. electr. Unt.	167,30
Gladbach. Spinn	176,75G
Glauziger Zuckf.	115,50G
Görl. Eisenbbed.	231,
„ Masch. conv.	186,
Hagener Gussst.	133,50
Hall. Maschinen	451,50G
Hambg. Elec.-W.	170,50G
Hannov. BauSt. P	117,50G
„ Immobilien	115,
„ Masch. St.	300,50
Harkort Br. conv.	135,
„ St.-Pr.	159,G
„ Berg St.-Pr.	156,50
Harpener Bergb.	180,50
Hartm. Maschf.	185,25G
Harzer St.-Pr.-A.	80,B
Helios Elec.-Ges.	137,30
Hengstenb. Masch	124,75B
Herbrand Wagg.	173,
Hibernia	193,75
Hildebrand Mühl	186,
Hirschbg. Leder	150,G
„ Masch.	128,75G
Höchster Farbw.	413,G
Hörderhütte A.	189,90
Hösch, Eisen	191,
Hoffmann Stärke	175,25G
Hoffmann Wagg.	283,25
Howaldt-Werke	189,75
Kaliw. Aschersl.	149,G
Kapler Maschin.	138,50
Kattowitzer	182,50G
Köhlmann Stärk.	280,
Kölner Bergwrk.	258,B
„ Electr.-Anl.	128,80
„ Müsen Bgw.	52,25
König Wilh. cnv.	231,75
„ St.-Pr.	201,75
Königsb. Masch.	86,30G
„ Walzmühle	117,G
Körbisdf. Zucker	116,B
Lauchhammer	—,
„ conv.	187,70
Laurahütte	207,40
Leipz. Gummiw.	144,25G
L. Löwe & Co.	432,50
Louise Tiefb. cv.	90,50
„ St.-Pr.	114,
Magdb. Allg. Gas	123,00G
„ Baubank	89,90
„ Bergwerk	420,50G
„ „ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	—,
Marienh.-Kotzn.	62,50
Maschin. Kappel	225,G
„ Strube	[illegible]
Massener Bergb	148,50
Mech. Web. Lind.	156, G
„ Zittau	148,60G
Mechernich. Brg.	1550
Menden & Schw.	95,10G
Nähmasch. Koch	163,75G
Neufeldt. Metall.	—,
Norddeut. Eisw.	98,
„ Gummi	128,10G
Nordstern Kohle	215,50
Oberschl. Cham.	167,50
„ Eisenb.-Bedf.	110,
„ Eisen-Ind.	138,10
„ Kokswerke	165,30
„ Portl.-Cement	164,25
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Cement	170,
Osnabrck. Kupf.	106,
Paucksch, Masch	114,25
Phönix Bergwk.	182,
Pluto, Steinkohl.	324,75
Posener Spritf.	169,90
Ravensbg. Spin.	124,75G
Redenhütte	83,55G
Rhein-Nassau	163,10
„ Metallw.	212,50
„ Stahlwrk.	236,
„ Industrie	228,75G
„ Westf. Kalk.	125,
Riebeck Montan	203,50
Rositz. Braunk.	192,
„ Zuckerf.	168,25
Sächs. Guss.	282,25
„ Kammg. V.-A.	80,25
„ Nähfaden cv.	165,25
„ Webstuhl-Fb.	212,50
Schalker Gruben	333,25
Schering Chm. F.	185,25G
Schles. Brg. Zink	—,
„ Gasgesellsch.	170,50
„ Portl. Cem.	227,50
„ Kohlenwerke	38,75B
„ Lein. Kramsta	154,40
Schuckert Elect.	254,50
Schulz Knaudt	205,
Siemens, Glash.	234,B
Stett. Bred. Port.	185,
„ Cham.	430,
„ Electr.-W.	172,G
„ Vulkan B.	222,90
„ „ St.-Pr.	222,90G
Stoewer, Nähm.	162,25
Stolberger Zink	73,90
„ St.-Pr.	148, G
Strals. Spielk.	128,25G
Thürng. Salinen	78,
Tuchf. Aachen.	86,25G
Union, Chem. Fb.	148,
Ver. Köln-Rottw.	234,80
Victoria Fahrrad	200,
Voigt & Winde	119,50G
Vorwärts Spinn.	112,25G
Vulcan, Duisb.	128,
Warstein. Grub.	182,50
Wasserw Gelsnk	201,75G
Westeregl. Alcal	190,50G
Westph. Draht I.	182,90
„ Stahlw.	222,
„ Union St.-Pr.	102,
Wittener Gussst.	205,
Zellstoff Waldh.	286,G

Versicherg.-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer	—

In den Stürmen des Lebens.

Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

13.

Die Baronesse fuhr fort: „Ich habe Karl auf sein Geständniß nur mit wenigen Worten geantwortet, daß er, stände er an Roberts Stelle, ich ihm gern und freudig meine Hand für's Leben reichen würde; ich hatte ihn als einen Mann kennen gelernt, der einer niedrigen, entehrenden Handlungsweise nicht fähig ist; ganz besonders habe ich seine Arbeitsamkeit, seinen Fleiß, sein ruhiges, besonnenes Wesen schätzen gelernt. Niemand kann seinen Herzensempfindungen auf die Dauer Zwang anthun, Tante. Das hast Du in Deiner Jugend selbst erfahren. Mir war Karl in der That lieber als Robert. Nichtsdestoweniger hätte ich das, was ich am Sterbebette des seligen Onkels in Deiner und Roberts Gegenwart gelobt, gewissenhaft erfüllt, und niemals hätte ein Mensch erfahren, wie es in meinem Herzen aussah. Auch Karl hat seit jener Stunde nie wieder ein Wort von Liebe zu mir geredet; er hat die älteren Rechte seines Bruders respektirt und mit männlicher Selbstüberwindung sein Herz bezwungen. Mehr, Tante, mag und darf ich Dir heute nicht erklären. Oder doch, Tante, eins muß ich Dir noch erklären: ich glaube jetzt nicht mehr, daß Karl der Mörder seines Bruders ist. Und ich bitte Dich, ich appellire an Dein Mutterherz, laß auch Du solche furchtbaren Gedanken nicht länger Deine Seele zermartern, vertraue ihm, glaube seinen Worten, dann wirst Du den furchtbaren Schicksalsschlag um vieles leichter ertragen."

Die Leidende schöpfte nach diesem freimüthigen Geständniß des jungen Mädchen, das sie wie eine Tochter geliebt hatte, einige Male tief Athem; aber ihre Lippen preßten sich fest aufeinander, eine lange Pause entstand, in der sie wiederholt den Kopf schüttelte. Endlich fand sie die Sprache wieder.

„O, daß ich das alles noch erleben muß!" stieß sie zuckenden Mundes aus. „Mein Sohn, mein heißgeliebter Robert! Sein eigener Bruder als Mörder verhaftet! Dich, die Braut Roberts, als jahrelange Heuchlerin entlarvt — Gott! — Gott! kann es für ein Mutterherz noch schwereres zu tragen geben? Und Du — ahntest Du denn nicht, wozu die Liebe einen Menschen von der Art Karls zu treiben vermag?!"

Die krampfhaft verschlungenen Hände zu der im Gefühl ihrer Unschuld ruhig wie aus Erz gegossen vor ihrem Lager stehenden Nichte emporhebend, rief die untröstliche Frau:

„Sag mal, Mädchen, hast Du denn nicht bedacht, was Du mit dem Ausspruch gegen Karl: „Wenn er an Roberts Stelle stände, Du ihm gern und freudig die Hand für's Leben reichen würdest," für ein Unheil anrichten würdest? Wußtest Du denn nicht, daß Karl seinen Bruder haßte, daß dieser verschlossene Charakter, dieser finstere menschenfeindliche Mann, wenn er gekränkt wird, sich leicht zu Thätlichkeiten hinreißen läßt, wie der Vorfall im Offizierskasino zu Hannover, wegen dessen er gefordert wurde, bewiesen hat?"

Die junge Baronesse zögerte keinen Augenblick mit der Antwort. Es galt jetzt der Tante in ihrer Verherrlichung des einen und Herabsetzung des anderen Sohnes einmal entgegenzutreten. Sie that das indeß mit Rücksicht auf ihren Seelenzustand in schonender Weise und behielt sich weitere Auseinandersetzungen für eine passendere spätere Zeit vor.

„Tante, Du zwingst mich zum Verweilen bei einem Thema, das ich heute nur mit dem größten Widerstreben berühre. Du nennst mich eine „Heuchlerin". Nun ja, ich verdiene diesen Titel, denn ich habe Dich und Deinen Mann in dem Wahn gelassen, als wäre ich als die Verlobte Roberts ein überglückliches Menschenkind. Ich gestehe, daß ich das im Anfang auch war, als ich Deine und Deines Mannes Absicht, mich mit Robert einst vermählt zu sehen, merkte. Damals kannte ich Robert noch nicht so wie ich ihn später leider kennen lernen mußte. Er war ja erst vor einigen Monaten aus dem Dienst geschieden, um das väterliche Gut zu bewirthschaften. Ich kann und darf Dir heute keine Erklärung darüber geben, aus welchem Grunde sich meine ursprüngliche Zuneigung für Robert in das Gegentheil umgewandelt hat. Ueber einen Todten soll man nichts Schlechtes reden, heißt ein altes Sprüchwort. Du hast bisher nie die Wahrheit weder von Robert selbst, noch sonst von Jemand darüber erfahren, was die Welt sich von ihm erzählt, was für Gerüchte, wahre und falsche, über den Vermögensstand des Gutes im Umlauf sind. Wärest Du gesund und nicht seit Jahren schon an den Krankenfahrstuhl gefesselt gewesen, hättest Du überall selbst sehen und beobachten können, dann hättest Du zweifellos Deinem älteren Sohne doch wohl manchmal ins Gewissen geredet und sein Thun und Treiben strenger beurtheilt. Karl der die ihm widerfahrene Zurücksetzung nicht verdiente, denn er hat persönlich wie der letzte Knecht, in Hof und Feld gearbeitet und sich stets tadellos aufgeführt, wäre Deinem Herzen dann jedenfalls näher gerückt. Du hast Recht, es war unüberlegt von mir gehandelt, Karl merken zu lassen, was mein Herz für ihn empfand, und ich habe das später, als ich sah, wie schwer er unter der Vorstellung litt, mich niemals besitzen zu können, aufrichtig bereut. Wenn Du aber glaubst, daß dieser Umstand ihn zu einer verzweifelten That getrieben hätte — ich gestehe: auch ich glaubte das bis zu seinem Eintritt hier — dann irrst Du Dich. Tante, ich bin kein Kind mehr. Wohl weiß ich, daß die Liebe, die echte, heiß aufwallende, begehrende Liebe den Menschen in einen Zustand der Raserei, der Unzurechnungsfähigkeit versetzen kann — man erfährt das ja fast täglich aus den Zeitungen — aber dazu, zu einer solchen verzweifelten That war Karl nicht fähig, dazu hatte er sich viel zu sehr in der Gewalt. Sollte er trotz dieser an ihm bekannten Selbstbeherrschung die Hand gegen seinen Bruder erhoben haben — nun, unter den herrschenden Verhältnissen wäre das wohl kaum von den Eingeweihten als eine ungeheuerliche That angesehen gewesen; aber dann hätte er diese That niemals geleugnet. Wer mit solchem schmerzerfüllten Antlitz, mit solchen Blicken tiefster Trauer wie er vor seine Mutter hintritt, wer auf solche entehrende Worte aus dem Munde einer Mutter, wie Du sie ihm ins Antlitz geschleudert hast, nur Worte der Verzeihung und mit Schmerz gemischte Ausrufe innigster Kindesliebe hat, der besitzt ein reines Gewissen. Auch ich verzeihe Dir, Tante, die tiefe Kränkung, die Du vorhin gegen mich ausstießest, indem Du aus dem Schlusse meiner Unterredung mit Karl die Gewißheit gewannst, als hätte er und ich sich zu Roberts Verderben zusammengethan. Nein, Tante, darin habe ich nicht meine Aufgabe in diesem Hause gesucht; ich wäre Robert trotz und alledem eine pflichtgetreue Gattin geworden. Glaub es nur — ich habe oft zu Gott gebetet, er möge mir, sollte ich einst seine Frau werden, Mittel und Wege zeigen, wie ich den Sinn Roberts zum Guten lenken, ihn von seinem unchristlichen Lebenswandel abbringen und ihn dazu vermögen könne, daß er Freude an einem gemüthlichen Hauswesen und Lust zu ernster Arbeit gewänne."

Die alte Dame hatte mit wachsendem Interesse Thekla zugehört. Mit solcher Entschiedenheit hatte sie dieselbe noch niemals reden gehört. Es überraschte sie das umsomehr, als sie an der Aufrichtigkeit Theklas nicht mehr zu zweifeln vermochte. Beschäftigten sich ihre Gedanken auch ausschließlich mit dem Todten und immer nur mit ihm, so hörte sie doch aus den Andeutungen Theklas das Vorhandensein einer Gefahr für die Ehre und den Besitz der Familie heraus, hervorgerufen von ihm, dem heißgeliebten Sohne, dem sie doch wohl eine allzunachsichtige Mutter gewesen war.

Eine Weile war es still im Zimmer, nur die schweren schmerzerfüllten Athemzüge Frau Reinhardts waren vernehmbar. Dann begann sie leise:

„Ich kann es nicht begreifen, wie Du bei solchen Herzenskonflikten ein gleichgültiges Gesicht hast zur Schau tragen können. War ich Dir denn nichts weiter als die weitläufige Verwandte? Habe ich Dir nicht alle Geheimnisse meines Herzens aus meiner Mädchenzeit und diejenigen unserer Familie erzählt? Habe ich mich nicht stets bestrebt, Dir die fehlende Mutter zu ersetzen? Und Du hattest gar kein Vertrauen zu mir?" kam es im weinerlichen Tone über die Lippen der schwerbetroffenen Frau.

Thekla wurde bei diesen Worten von tiefstem Mitleid mit der Hülflosen erfaßt. Sie trat dicht an sie heran, ergriff ihre Hand und ließ sich neben sie nieder.

„Tante, Du warst mir mehr als weitläufige Verwandte, Du warst mir die treueste Freundin und ich habe Dir vertraut wie ein Kind seiner Mutter vertraut. Aber gerade deshalb war es mir unmöglich, Dir die Wahrheit zu sagen, denn diese hätte Dir nur Schmerzen bereitet und Dein Herz mit Bitterkeit gegen mich erfüllt. Du hättest mich nicht verstanden und ich wäre gezwungen worden, Dir die Gründe meiner Abneigung gegen Robert zu nennen. Das konnte ich nicht, das durfte ich um Deinetwegen nicht. Außerdem hoffte ich immer noch auf eine Umkehr bei Robert, ja ich war der festen Ueberzeugung, daß er noch zu retten sei, daß es seinem Bruder und dem alten Stegen doch noch gelingen werde ihn von der Gefahr zu überzeugen, die sein tadelnswerther Lebenswandel für die Ehre und das Ansehen der Familie und seine Verschwendungssucht über das Gut heraufbeschwor. Wenn er dann in sich ging, wenn er sich endlich zu ernster Thätigkeit aufraffte, dann hätte ich ihm alles gern verziehen, ja ich glaube, ich hätte ihn wieder lieben können."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Oberlehrer Meißner [Wollin i. P.]. Eine Tochter: E. Bahls [Zarnewanz]. Apotheker Dr. Wagner [Stralsund]. L. Höhn [Stralsund].

Verlobt: Frl. Ida Philipp mit Herrn Max Heimann [Osnabrück-Greifswald]. Frl. Edith Katter mit dem Lieutenant Herrn Alexander Frosch [P.-Lis.-Stralsund]. Frl. Martha Kruse mit Herrn Carl Ahrens [Stralsund].

Gestorben: Otto Dohms, 16 J. [Stolpe]. Louise Tesnow geb. Behrndt, 61 J. [Greifswald]. Emilie Beuge geb. Meinke, 27 J. [Wolgast]. Rentier Friedrich Blödorn [Köslin]. Schneidermeister Erhard Schauer, 25 J. [Neustettin]. Lehrer Hermann Beeskow, 65 J. [Stettin].

Bekanntmachung.

Die Dienstzimmer der Königlichen Gewerbe-Inspection Stettin I und Stettin II befinden sich hierselbst Pölitzerstraße 86, im Seitengebäude parterre links.

Bestimmte Sprechstunden für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind daselbst jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Außerdem ist der unterzeichnete Gewerbe-Inspector jeden Sonntag Vormittags von 8½ bis 9½ Uhr in seiner Wohnung Pölitzerstr. 101, 2 Tr., zu sprechen.

Der Königliche Gewerbe-Inspector.

gez. **Stromeyer.**

Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Stettin, den 29. Juli 1898.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:
Felsch.

Stettin, den 29. Juli 1898.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 5. August, Vormittags 11 Uhr, sollen ca. 440 kg alte getheerte Kanalleinen, 24 kg alte Manilaleinen und ca. 360 m alte gummirte Hanfschläuche gegen Baarzahlung versteigert werden.

Käufer wollen sich zur angegebenen Zeit auf dem Kanalisations-Bauhof, Blücherstraße 12, einfinden.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. August d. Js., Vormittags 11½ Uhr, findet Paßauerstraße Nr. 5, Erdgeschoß rechts, der öffentliche Verkauf der nachbenannten reichsfiskalischen Grundstücke statt:

1. Parzelle 10 im Bauviertel IX, Ecke Karkutsch- und Turnerstraße, Größe 1024 qm;
2. Parzelle 1 im Bauviertel X, Ecke Turnerstraße, Augustaplatz und Kaiser-Wilhelmstraße, Größe 946 qm;
3. Parzelle 2 im Bauviertel X, an der Turner- und der Kaiser-Wilhelmstraße, Größe 976 qm.

Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 27. Juli 1898.

Die Reichs-Kommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Verkaufs-Anzeige.

Der zur Nachlaßmasse des weil. Herrn **P. Nielsen** zu Kielseng bei Flensburg gehörige, daselbst belegene **Hof** c. p. mit einem Landareal von 50 Hektar 95 Ar und einem Reinertrage 428⁹⁸/₁₀₀ Thalern — Brandkassenwerth ℳ 29240 — nebst zugehörigem lebenden und todten Inventar, auch den Vorräthen, soll öffentlich meistbietend unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen nunmehr **am Dienstag, den 16. August gegenwärtigen Jahres, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle** zum Verkaufe gebracht werden.

Der Besitz ist an der Ostseite des Hafens in nächster Nähe der Stadt Flensburg belegen. Die anstoßende Föhrde ist hier tief, weshalb insofern die Lage der betreffenden Ländereien für Betriebsanlagen sehr geeignet ist. Zum Besitze gehören massiv angelegte Gebäude. Das Wohnhaus ist herrschaftlich. Die Gartenanlagen sind parkmäßig und schließt mit einem Gehölz.

Flensburg, den 13. Juli 1898.

Der Notar.

Justizrath **Ebsen.**



Sem.-Anf. 17. Okt. Der Königl. Direktor. Reuter.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

283 Geschäftsstellen in allen Welttheilen.

Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Krankenkassen u. s. w.

In 1897 wurden 9787 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie 5516 Stellen besetzt. Beitrag für den Rest des Jahres **Mk. 4.—.**

Verwaltung in Stettin durch den **„Verein Junger Kaufleute".**

Schülerinnen, junge Mädchen oder **ältere Damen** find. i. gebild. Familie **Stettins** (Wohnung i. gesunder freier Lage, guter Gegend) **Pension.** Für erstere Nachhülfe- oder Fortbildungsstunden i. Hause. Sorgfältige Pflege u. aufmerksame Bedienung.

Offerten unt. **„Heim"** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Insel Bornholm.
Hôtel Helligdommen

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.



Sonderfahrt

am Mittwoch, den 3. August,

nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

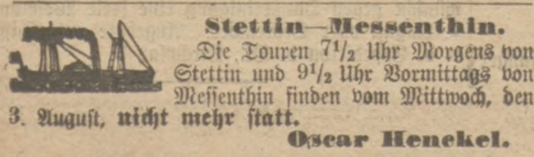
per Schnelldampfer **„Stettin".**

Abfahrt **7 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends.

Fahrpreis ℳ 1,50, Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meinem Comptoir, Bollwerk 1, sowie an Bord erhältlich.

J. F. Braeunlich.



Stettin—Messenthin.

Die Touren 7½ Uhr Morgens von Stettin und 9½ Uhr Vormittags von Messenthin finden vom Mittwoch, den 3. August, **nicht mehr statt.**

Oscar Henckel.

Dr. Parsenow zurück.

Hotel tre Hjorter

(3 Hirsche)

in Kopenhagen,

Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Sonderfahrt

am Donnerstag, den 4. August,

nach Swinemünde u. zurück

per Schnelldampfer **„Stettin".**

Abfahrt **7 Uhr** Morgens, Rückfahrt **6 Uhr** Abends

Fahrpreis **Mk. 1,50,** Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meinem Comptoir, Bollwerk 1, sowie an Bord erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Villa.

Eine der schönsten Logirvillen im Badeort a. Rügen, 14 Zimmer, mit Gartenhaus von 10 Zimmern, vollständig möblirt, krankheitshalber **zu verkaufen,** ev. auch getheilt.

Offerten unter **J. U. 3154** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** Jerusalemerstr. 48.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein in Ostseebad **Zinnowitz,** an der Wolgast-Heringsdorfer Chaussee gelegenes **Grundstück,** bestehend aus Wohnhaus, Scheune mit Stallung, Garten, Wiese und etwas Ackerland sofort zu verkaufen.

August Asmus, Zinnowitz.

Ein altes Kolonial- u. Delikatesswaaren-Geschäft

mit schön eingerichteter **Wein- und Bierstube,** in lebhaftester Gegend **Stettins** (Eckladen), mit fester Kundschaft, ist wegen Krankheit des Inhabers zu verkaufen.

Offerten unter **A. Z. 380** an die Expedition der Zeitung, Kirchplatz 3.

Zu sofortigem Verkauf!

In **Loitz a. d. Peene** ist ein gr. **Grundstück** m. gr. Wohnhaus, 15 herrsch. Zimmer, gr. Speicher, viel Stallung, Wagenschauer, Waschküche, gr. Hof m. Auffahrt, gr. Kellerei u. 2 Gärten. Speicher u. Gärten 1 Min. v. Bollwerk, **Umst. halb. sofort sehr billig z. verk.** Geb. in tadellos. Zustande. Beste Lage im Ort. Früher Getreide-Geschäft, auch zu jed. Geschäft od. Fabrikanlage geeignet. **Preis 22,000 M. Anzahl. gering. Restkgld.: 4% zu bestätigen.**

Selbstkäufern ertheile genaue Auskunft.

Greifswald, Stephanistraße 6.

Eduard Gaede.

Mein **Haus** in der Königsstraße am Steinthor, beste Geschäftsgegend der Stadt, zu jedem Geschäft sich eignend, will ich wegen Krankheit verkaufen. Im Hause ist ein großer Laden mit 2 Schaufenstern, 9 heizbare Zimmer, 2 Küchen. Große Hoflage mit Auffahrt, Stallung für 26 Pferde und Schlachthaus.

Greifenberg i. Pomm.

W. Klug, Fleischermeister.

Bäckerei-Verkauf.

Anderer Unternehmungen wegen bin ich Willens meine in der besten Lage der Stadt **Stolp** gelegene, seit 40 Jahren gut eingeführte **Bäckerei** unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

A. Notenberg, Stolp i. Pomm.

Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrung über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D.-R.-P. lesen. Per Kreuzband gr., als Brief gegen 20 ₰ Porto.

R. Oschmann, Konstanz E. 63.

Meyer's Conversations-Lexikon,

sowie

Brockhaus' Conversat.-Lexikon

(neueste Auflagen)

17 Bände à 10 Mark

liefert an **Jedermann franko** das ganze Werk sofort komplett gegen monatliche Theilzahlungen von **3 Mk.** (ohne Anzahlung). Jedes andere Werk unter gleichen günstigen Bedingungen.

S. Gans, Frankfurt a. M., Moselstraße 36.

Tafel-Krebse

ausgewählt schöne vollsaftige u. springlebende Exemplare. Postk. (60 Stück) für 5 ℳ empfiehlt franko gegen Nachnahme (*)

Arth. Bodschwinna, Marggrabowa.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet

G. Band, Berlin, Bellealliancestr. 73.

Preisliste gratis und franko.

1 altes Klavier (Flügel)

billig zu verkaufen

Philippstr. 69, vorn 1 Tr. r.

Gummiwaaren.

Artikel für Hygiene.

Burmester, Berlin, Friedrichstr. 235.

Verschl. Preisliste gratis u. franko.

Tüchtiger Bügler,

gelernter Schneider, auf Jackets und Joppen, wird verlangt.

Minnich, Schweizerhof 1, 4 Tr.

Tüchtige Schneidergesellen

auf Pellerinenmäntel verlangt

T. Scharff, Friedrichst. 3.

Ein Arbeitsbursche wird verlangt

Kirchplatz 3—4, h. 2 Tr.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Aktienkapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn **Herm. Knull,** General-Agent der Bank, Frauenstr. 46, I.

Die **schönste Schweizerreise** führt nach **Zürich** und zum **Rigi** über **Arth-Goldau!**

Illustrirte Fahrpläne mit grossartigem, farbenprächtigem **Rigi-Panorama** versendet gratis und franko die Direktion der **Arth-Rigi-Bahn in Goldau** (Schweiz).

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Gemeinde-Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämtliche med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwaaser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung, Gebirgs- und Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Dirigirende Badeärzte: **Dr. Wallstab, Dr. Weihl.** Illustrirte Prospecte gratis und Führer in Buchform à 50 Pfg. sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Dresden A, Centrum,

Hotel Fürst Bismarck,

Neumarkt an der Frauenkirche,

in nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten der Theater-Museen und der Dampfschiff-Station,

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. **Zimmer** (nur Vorderzimmer) vollständig neu eingerichtet incl. **Licht u. Service von M. 1,75 an.** (*)

Feines **Wein- und Bier-Restaurant** mit **anerkannt guter Küche. Bäder** im Hause.

Besitzer **Albin Voigt.**

BAD LIPPSPRINGE

Eisenb.-Stat. Paderborn. Arminius-Quelle unübertroffenes Heilmittel gegen

Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.

Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung im **Pensions-Hôtel Kurhaus staubfrei inmitten des Parks gelegen.**

Wasser-Versand und **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Höhnel's Naturheilanstalt

2 Villen. **Gotha i. Thüringen.** Telephon 131.

I. Anstalt für elektro-magn. Sandbäder. Vorzügl. Heilerfolge bei Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm-, Nerven-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Skrophulose etc. Indiv. Behandlg. Ansteckende Krankh. werd. nicht aufgenommen. Preis p. Woche 35—50 M. Prosp frei.

Dirig. Arzt: **Dr. med. Löwenthal,** Spezialarzt f. Naturh.

H. Milchsack,

Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,

Spedition und Dampfschifffahrt.

Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr.

Köln-Stettin.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß die seit 1895 in **Zweibrücken** bestehende Ingenieurschule zum 1. Oktober d. J. nach **Mannheim** verlegt und daselbst als

Höhere Technische Schule zu Mannheim

weitergeführt wird.

P. Wittsack,

Direktor der Ingenieurschule zu Zweibrücken.

Unsere **Orient-Sonderfahrt** mit Dampfer **Bohemia** findet **bestimmt statt.**

Zweite

Orient-Sonderfahrt

zum

Einzug des deutschen Kaisers und der Kaiserin

in

Jerusalem.

Mit dem von uns gecharterten Schnelldampfer **„Thalia"** vom Oesterreichischen Lloyd.

Abreise aus Triest 20. Oktober.

Dauer 28 Tage.

Triest, Alexandrien, Cairo, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Caifa, Beirut, Damascus, Athen, Corfu, Triest.

Preis 750 bis 1400 Mark je nach Lage der Kabinen für Fahrt, Führung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Ausflüge, Hotel, Besichtigungen u. s. w.

Es werden auch Billete **nur für die Fahrt** ausgegeben.

Baldige Anmeldung erforderlich, da nur eine beschränkte Zahl Personen angenommen werden, um auf dem Dampfer jeden möglichen Comfort zu sichern.

Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.

Amtliche Fahrkarten-Verkaufsstelle für die deutschen Eisenbahnen und Agentur aller bedeutenden Verkehrsanstalten im In- und Auslande.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die eine ähnliche Firma angenommen haben.

Wegen Betriebsvergrößerung habe ich in bester tadelloser Beschaffenheit preisw. abzugeben:

1 stehenden Dampfkessel

(Querfieder) mit Lohe- und Kohlenfeuerung, 7 Atm., ca. 12 qm Heizfläche, sowie

1 lieg. 10 HP Dampfmaschine,

nebst dazu gehörigen Transmissionen und Riemenscheiben. Die Dampfanlage ist bei mir noch ca. 6 Wochen im Betrieb zur ev. Besichtigung.

Heinrich Kessler, Lederfabrik, **Barth.** *)

Acetylen!

Für den Verkauf unserer prämiirten, automatisch arbeitenden explosionssicheren **Acetylen-Apparate** suchen für hiesige Umgebung

tüchtige Vertreter.

Erste Thüringer Acetylen-Gas-Gesellschaft, Lindenmühle Erfurt.

Suche per sofortigem Antritt eine

erfahrene tüchtige Direktrice

für meine Putzabtheilung.

Offerten sind **Photographie, Zeugnisse** und Gehaltsansprüche bei nicht freier Station beizufügen.

Waren i. Meckl.

Waarenhaus **Ernst Karstadt.**

Direktrice (firm),

1½ Jahr als 1. in größerem Geschäft thätig, sucht zum 1. September oder später Stellung.

Offerten sub **K. P.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Schleunigst gesucht

auch an den kleinsten Orten resp. Herren zum Verkauf von **Cigarren** an Wirthe, Händler rc. für **I. Hamburger** Haus. Vergtg. ℳ 120 p. Monat, außerdem hohe Provision. Off. u. **L. H. 108** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Suchen Generalvertreter für Pommern

zum Verkauf unserer Handmilchcentrifuge erstklassiges Fabrikat. Es wird nur erste Kraft, nicht unbemittelt, gewünscht.

Meldungen erbeten an **Gräflich Lippe'sche Maschinenfabrik Lindenhof, Bunzlau (Schl.).**

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden rc. Näh. Exped. Kohlmarkt 10.

Es bittet um Beschäftigung, Rohrstühle zu flechten, der erblindete

H. Vobian, Pionierstr. 6, H. 2 Tr.

Auf Wunsch abgeholt.

Bock-Brauerei.

Täglich

Grosse Künstler-Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Neues Künstlerpersonal, hochinteressantes Programm. The Colibris, die exquisitesten, besten Radfahrer der Welt, Clown Tanti mit seinem boxenden Hund, Saint Felix, Verwandlungs-Character-Tänze, Helene Erno, Stehtrapez und Drahtseil, Aug. Geldner, Komiker, The Terras, Akrobaten an Silberketten, Carlos Torée, Jongleur, Arthur Wolff, Grotesk- und Tanzkomiker, Paula Grigatti, Soubrette. Geschw. Mettmann, Gesangs-Duettisten.

Anfang Sonntag: Concert 4, Vorstellung 5 Uhr.
Anfang Wochentag: Concert 7, Vorstellung 8 Uhr.
Entree Sonntags 15 ₰, reservirter Platz 30 ₰,
" Wochentags 25 ₰, " " 40 ₰.
Bei ungünstiger Witterung im "Festsaale."
Näheres an den Salomon'schen Säulen.

Germania-Säle,

Sternbergstraße 3.

Heute Dienstag:

Großer Extra-Ball.

Anfang 8 Uhr. Ende Morgens.

Albert Bullert.

Marx' Concertgarten.

Heute und folgende Tage:

Auftreten von **Georg Röttger's** beliebten **Bückeburger Sänger-, Konzert- u. Specialitäten-Ensemble.**

Letztes Engagement. **8 Herren!** Moskau Nouveau Ermitage.

Außerdem: Auftreten von **Mlle. Wilma,** unvergleichliche Sand- und Rauchmalerin.

The americ. Biograph.

Endlich allein, spanisch. Krieg.

Jeden Tag neues Programm.

Entree à Pers. 20 ₰, reserv. Platz 30 ₰, Kinder 10 ₰.

Von 4 Uhr ab: **Kaffee-Konzert** bei freiem Entree.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Concerthausgarten.

Heute Dienstag, den 2. August:

Grosses Militair-Extra-Concert

von der Kapelle des 148. Infanterie-Regiments.

Direkt.: Herr Kapellmeister **A. Triebel.**

Anfang 8 Uhr. Entree 25 ₰.

Kotz' Concert-Garten.

Gutenbergstr. 7.

Täglich: **Concert** des aus 13 Damen bestehenden **Damen-Orchesters „Bivoj".**

Direktion: **Maria Mesany.**

Von 4—6 Uhr: **Frei-Konzert.**

Von 6 Uhr ab Entree 10 ₰. **Otto Kotz.**

Waselewsky's Variété

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰.

Bellevue-Theater.

Dienstag, 2.: Gr. Pr. Bons giltig. } **Die Geisha.**

Mittwoch, 3.: Gew. Peise. Bons giltig. } **Der Opernball.**

Donnerstag, 4.: Gew. Preise. Bons giltig.

Benefiz für Willy Werthmann.

Am Spieltisch des Lebens.

Täglich: Konzert der Theaterkapelle.

Sommer-Theater Elysium.

Dienstag, den 2. August 1898:

Starker Heiterkeitserfolg!

Gebrüder Bock.

Großes Lebensbild von A. L'Arronge.

Mittwoch: **Sodom u. Gomorrha.**

Lustspiel von F. v. Schönthan.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Dienstag, den 2. August, Abends 8 Uhr:

Künstler-Specialitäten-Vorstellung.

Nur erstklassige Künstler.

Molo-Truppe. Darstellung Galerie Lebender Bilder nach berühmten Meistern.

Nach der Vorstellung: **Artisten-Reunion.**

Morgen Mittwoch: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.**

Credit — Geld

gegen Hypothek, Schuldschein od. Wechsel zu erlangen. Näheres im Prospekt, welchen gegen 20 Pfg.-Mark frco. in verschlossenem Kouvert versendet:

Merkur, Schnorrstraße 10/0, München.